



HUMANISTISCHE RUNDSCHAU



HUMANISTISCH BEISTEHEN

BEISTAND KONKRET
Humanistische Sterbebegleitung

16

SUIZIDHILFEGESETZE
Für Freiverantwortlichkeit einstehen

14

30 TAGE IM NOVEMBER
Durch Menschenrechte beistehen

22

VORWORT Seite 03

BERICHTE AUS DEM VERBANDSLEBEN

Unser Sommerfest – ein Nachbericht von Birgit Ramlow Seite 04
Unser Herbstfest – ein Nachbericht von Isabelle Pichota Seite 06
Mein Humanismus – von Helmut L. Becker Seite 07
Mein Humanismus – von Sebastian Göbel Seite 09
Neues von den JuHus – Bericht über die Sommeraktivitäten Seite 10
HuKi: Abschied vom Sommer ... Abschied von einer schönen Zeit Seite 12

LEITARTIKEL – HUMANISTISCH BEISTEHEN

Gita Neumann – Gescheiterte Suizidhilfegesetze, Freiverantwortlichkeit und Prävention Seite 14
Dr. Gabriele Will – Humanistische Sterbebegleitung ist nicht gleich Sterbehilfe Seite 16
Katharina Wichelmann – Vorbereitungskurs für ehrenamtliche SterbebegleiterInnen Seite 17
Holger Thorein – Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen (Teilnehmerbericht) Seite 18
Veranstaltungsankündigung zum Totensonntag – mit dem Duo Glissando Seite 18

TERMINE, SPENDENAUFTRUF

Leserbrief Seite 19
Spendenauftrag für die Arbeit der Trauerredner Seite 19
Termine bis Februar 2024 Seite 20
30 Tage im November – unsere Veranstaltungen Seite 22
Herbst-Gedicht von Selma Merbaum Seite 28

IMPRESSUM

Die Humanistische Rundschau erscheint in der Regel 3 Mal jährlich als Organ der Humanisten Baden-Württemberg K. d. Ö. R.

Die nächste Rundschau erscheint voraussichtlich **im Februar 2024**. Leserbriefe oder Beiträge können gerne geschickt werden an: kontakt@dhubw.de (Bitte mit dem Betreff: Rundschau-Beitrag). Wir behalten uns eine Kürzung bei Abdruck vor. **Redaktionsschluss für die Ausgabe 01/24 ist der 21. Januar 2024!**

Redaktion und Lektorat: Andrée Gerland
Zweitilektorat: Nina und Anna Colletti
Layout: Heiko Bach | www.adrivum.de

Die veröffentlichten Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Verbandes dar. Das verwendete Bildmaterial darf nur nach Rücksprache mit der Redaktion eine anderweitige Verwendung finden.

DIE HUMANISTEN BADEN-WÜRTTEMBERG K.D.Ö.R.

Mörikestraße 14 – 70178 Stuttgart
Geschäftsführer: Andrée Gerland
Telefon: 0711 – 6493780 Fax: 0711 – 6483886
Mailanschrift: a.gerland@dhubw.de
Internet: www.dhubw.de

Konto-Daten:

Baden-Württembergische Bank
IBAN: DE49 6005 0101 0002 4935 29
BIC: SOLADEST 600

Vorstandssprecher:

Nina Colletti – n.colletti@dhubw.de
Holger Thorein – h.thorein@dhubw.de



Vorwort

Liebe Freunde des Humanismus, humanistisch beizustehen – ist das nur eine Floskel? Was soll das überhaupt bedeuten und was kann man sich konkret darunter vorstellen?

Unser Humanismus speist aus zweierlei: zum einen aus dem Gemeinschaftsleben, also einem gelebten gemeinschaftlichen Humanismus, in dem man sich gegenseitig hilft und einander wächst. Und zum anderen aus der Verkörperung einer humanistischen Haltung – gerade bei sensiblen und gesellschaftspolitisch brisanten Themen. Humanistisch beizustehen äußert sich demzufolge in der Nähe zum Menschen und auf eine sehr praktische Weise, wovon dieses Heft zeugt:

So sollen die Berichte von Katharina Wichelmann und Holger Thorein – flankiert durch den Beitrag von Dr. Gabriele Will – einen Einblick in das Wirken der Sterbebegleiter geben. Und dass die Humanisten sich hier für die Selbstbestimmung einsetzen, das kann man ausführlich dem eloquenten Aufsatz von Gita Neumann entnehmen.

Gemeinschaftlich wollen wir beistehen und einen Raum für das Gedenken der Verstorbenen bieten – so wie bei der Veranstaltung am Totensonntag; gemeinschaftlich wollen wir uns aber auch für eine gerechtere und sich erinnernde Welt einsetzen, weshalb wir einen deutlichen Programmteil zur November-Reihe der Anstifter „30 Tage im November. Vom Wert der Menschenrechte.“ beisteuern werden. Das 75-jährige Jubiläum der Menschenrechte ist für uns ein guter Anlass, uns abermals zu dieser Deklaration aus vollem Herzen zu bekennen: denn sie spielt für das eigene Selbstverständnis eine wichtige Rolle, was auch in den Beiträgen von Helmut L. Becker und Sebastian Göbel über das eigene Humanismusverständnis ergiebig zutage tritt.

Dass Beistehen auch immer Begleiten, einander Wachsen und voneinander Verabschieden meint, wird schließlich in den schönen Festberichten und den anschaulichen Artikeln aus der JuHu- und der HuKi-Ecke deutlich.

Schließlich meint Beizustehen auch: sich zu Bekennen. Dass man nicht allein da steht, wenn einem Leid, Schmerz oder Unrecht wiederfahren wird.

Wir betonen deshalb als Humanisten: in unserem Wirken und Denken gibt es keinen Platz für Hass, Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.

In diesem Sinne verbleibe ich mit humanistisch-menschenrechtlichen Grüßen

Ihr Geschäftsführer
Andrée Gerland



ANDRÉE GERLAND

ist seit 2022 als Geschäftsführer und Feierredner für die Humanisten Baden-Württemberg K.d.Ö.R. im Einsatz. Er schreibt zudem Artikel über humanistische Themen, unter Anderem für die diesseits.



Unser Sommerfest

Ein Nachbericht von Birgit Ramlow

Es war ein heißer, ein sehr heißer Tag.

Als ich kurz nach 14.00 Uhr eintraf, waren nur wenige Gäste angekommen. Ich befürchtete das Schlimmste: viele Gäste und Mitglieder würden der Hitze wegen zuhause bleiben. Zum Glück hatte ich mich gründlich getäuscht, bald waren nämlich alle Bänke und Tische belegt.

Unser Geschäftsführer Andrée Gerland eröffnete die Feier und begrüßte die Mitglieder, die Gäste, den Chor und die vielen Jugend-

lichen, die dankenswerterweise bereits am Vortag zusammen mit einer Helfergruppe Bänke, Tische und viele Sonnenschirme aufgestellt hatten.

Trotz der warmen Temperaturen ließen wir uns die heißen Würstchen, die Salate und später auch die selbstgebackenen Kuchen wunderbar schmecken. Man freute sich über alte und neue Bekannte, und es wurden gute und unterhaltsame Gespräche geführt.

Auch zu unserer Unterhaltung war viel geboten:

Mit Elan und Temperament sang der Chor Avanti Comuna Kanti, der bekannt ist durch internationale Lieder, die meist das Leben und die Freiheit der Menschen zum Inhalt haben: „Shining Sun“, „Je ne vous direz pas“, „Chanson pour la liberté“ – um nur einige der Lieder zu nennen.



Alles hat nun mal ein Ende. Andrée Gerland bedankte sich herzlich bei allen Akteuren, den fleißigen Helfern, den Salat- und Kuchenspendern und den zahlreichen Gästen und Mitgliedern.

Es war wieder ein sehr schönes Sommerfest im herrlichen Garten des Humanistischen Zentrums.



Lustig waren die Jugendlischen mit ihren Vorführungen. Bei ihrem Mentor Stefan Fisahn hatten sie beispielsweise gelernt, wie man aus „zugeworfenen“ Wörtern eine ganze Geschichte erspielt. Eine Mutter aus dem Publikum nannte die Wörter „Aufräumen“, „Geschirr waschen“, „den Kindern vorlesen“ und weitere Begriffe aus ihrem täglichen Leben. Es war sehr unterhaltsam, mit welchen Einfällen die Jugend daraus einen Sketch gestaltete.



Der zweite Sketch wurde aufgeführt mit abstrakteren Begriffen aus dem Bereich der Emotionen: Liebe, Hass, Neid, Eifersucht usw. Auch hier war es spannend mit anzusehen, mit welcher Fantasie daraus eine Geschichte entstand.

„Lachend kommt der Sommer über das Land...“ – die Chor-Mitglieder gaben sich Mühe, mit uns, den Gästen, diesen Kanon gemeinsam zu singen. Leider waren keine neutralen Beobachter anwesend, die die Harmonie unseres Gesanges gewürdigt hätten – aber wir hatten viel Spaß dabei!



BIRGIT RAMLOW

wohnt seit 25 Jahren in Zuffenhausen. Seit rund 50 Jahren Mitglied bei den Humanisten (damals freireligiöse Gemeinde). Ihre beiden Kinder hatten 1979 Jugendweihe in der Liederhalle unter Leitung von Dr. Becker.

Unser Herbstfest

Nachbericht von Isabelle Pichota

Am 15.10.23 eröffnete unser Geschäftsführer Andrée Gerland das Herbstfest mit einer kurzweiligen Eingangsrede, zwei Herbst-Gedichten sowie der Erläuterung des Angebotes für den Tag.

Es folgte ein beeindruckender und interessanter autobiografischer Bericht des langjährigen Verbandsmitglieds Hans Peter Walter über sein erlebnisreiches und bewegtes Leben, welches ihn als konfessionslosen Lehrer bis nach Namibia brachte. Dabei zog sich gesellschaftliches Engagement stets durch sein Wirken: so stellt er nicht nur ein langjähriges Verbandsmitglied dar, sondern er war auch bei der SPD, dem Gemeinderat und der AWO aktiv. Nach einem regen Austausch bei Kaffee und Kuchen im Anschluss hatten die zahlreichen Besucher die Möglichkeit, der Verbandsgeschichte unterschiedlich zu begegnen: geboten wurde eine DVD-Vorführung der Verbandsreisen nach Zürich und Barcelona sowie eine Collage vergangener Rundschau-Ausgaben und zwei Reden von Dr. Karl Becker, die er einst zu den Jugendfeiern hielt. Ein vielseitiges Potpourri!



Trennung zwischen Kirche und Staat, was 1859 in den Zusammenschluss des Verbandes der deutschkatholischen und freireligiösen Gemeinden Süddeutschlands mündete – ein Vorläufer unseres heutigen Verbandes. Vom ursprünglichen Verständnis „frei in der Religion“ zu sein entwickelte sich ein „frei von Religion“. Nach einer Hochzeit der freireligiösen und freidenkerischen Bewegung nach dem Ende des Kaiserreichs und während der Zeit der Weimarer Republik, wurde die Bewegung mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 verboten. Nach dem Zusammenbruch der DDR 1989 wurde ein gesamtdeutscher Neuanfang gestartet und 1993 der Humanistische Verband Deutschlands gegründet, dem sich die Freireligiöse Gemeinde Württemberg später anschloss.

Die beiden inspirierenden und spannenden Vorträge brachten in Verbund mit den schönen Rahmenangeboten feierlich Menschen zusammen, die auf Basis humanistischer Werte für einen freien Geist, eigenständiges, freies Denken und selbstverantwortliches Handeln stehen!



Es folgte ein weiterer interessanter und detailreicher Vortrag von Heiner Jestrabek über die Historie des humanistischen Verbandes, dessen Ursprung, also die Entstehung der freireligiösen Bewegung, im 19. Jahrhundert liegt. In der Revolutionszeit von 1848 bildete sich aus den freireligiösen Gemeinden eine demokratisch-politische Protestbewegung mit der Forderung der



ISABELLE PICHOTA

arbeitet als Technische Biologin in der Biotechnologiebranche in Tübingen und zelebrierte 2009 ihre Jugendfeier im Humanistischen Zentrum.



Mein Humanismus

von Helmut L. Becker

Wie kommen wir zu mehr Selbstakzeptanz, weniger Missachtung, verletzenden Streit, Kriminalität und Krieg?

„Eine bessere Welt ist möglich.“ (Hoffnung Mensch von Michael Schmidt-Salomon)

... durch Erweiterung unseres vorherrschenden ökonomischen Menschenbildes, das die positive, soziale und hingebungsvolle Seite des Menschen stärker beachtet. Wir sind nicht nur homo oeconomicus (nach A. Smith). Wir sind beides: Individualwesen, selbstbezogen, selbstverantwortlich und Sozialwesen, gesellschaftsbezogen und der für die Gemeinschaft verantwortlich.

Nicht der technische Fortschritt ist das Problem, sondern dass wir in ethisch-politischer Sicht hinterherhinken. Militär-Rüstungen, Polizeieinsätze und Kriminalität sind Belege hierfür.

Praktisch im Einzelnen:

1. Der noch so gescheite **Zynismus**, der alles und jeden kritisiert, ist einseitig und zeigt nur die Schattenseite menschlichen Tuns. Mehr konstruktive, verstehende, helfende Kritik ist angesagt.
2. **„Unsere Gedanken sind unser Schicksal“** (Schopenhauer). Wer schlecht über andere denkt, wird auch schlechte Erfahrungen machen.
3. **Positive realistische Einstellung:** Das Beste hoffen, auf das Schlimmste gefasst sein (Horkheimer). Keine Blauäugigkeit, auch kein Pessimismus. „Lächle zurück, wenn er lächelt“; „Erwische ihn, wenn er es gut macht.“

4. Der **Pessimismus** ist nicht lebenskonform. Wer strengt sich noch an, wenn doch alles umsonst ist? Überall ist jedoch Lebenswille. Der Mensch ist nicht von Natur aus schlecht oder unfähig, eher problematisch.
5. Den **Negativ-Bias** ausbremsen. Eine einzige negative Bemerkung berührt uns mehr als zehn Komplimente. Wir sichern uns mehr gegen Unfälle und Risiken ab, als in die Zukunft zu investieren.
6. **Win-Win-Situationen** finden. So ist auch ein Verzeihen zu sehen. Derjenige, der verzeiht, hat keine schlechten Gefühle mehr, braucht keine Energie mehr für Neid und Hass auf die anderen. Er schläft zufriedener.
7. Die **ethische Lebensregel – die Goldene Regel** – von vielen Philosophen von Konfuzius bis Kant artikuliert: „Was du nicht willst, was man dir tut, das füge auch keinem anderen zu.“ Biblisch: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Psychologisch: Ich bin ok – du bist ok.
8. Versuche den anderen zu **verstehen**, auch wenn du zunächst kein Verständnis aufbringen kannst. Verstehen heißt nicht alles hinnehmen oder billigen. Es kann aber auch zu einer unerwarteten Bereicherung führen.
9. Frage Dich, was du wirklich willst. **Eigene Ziele** suchen, sie dann mit anderen abstimmen. „Wer den Hafen nicht kennt, in der er segeln will, für den ist kein Wind der günstigste.“ (Seneca). Wie will man auch mit jemanden reden, sich austauschen, der keine Meinung hat?

10. **Mit seinen Kräften haushalten.** Sich nicht übernehmen, aber auch nicht unterfordern. Das gleiche gilt für das Geld. Mit dem Geld auskommen. Also: ökonomisch handeln.
11. Zu den äußeren Anreizen durch Arbeit, Reisen, Besichtigungen eine innere Verarbeitung bringen, eine **Verinnerlichung**. Sonst verliert man durch die Informationsflut den Verstand.
12. Gerade auch die **kleinen Lebensfreuden** genießen, um ein zufriedener, ausgeglichener Mensch zu sein. Was sind meine kleinen Lebensfreuden?
13. **Innere Konflikte**, widerstrebende Gefühle, widerstrebende Erkenntnisse durch Selbstgespräche (einerseits – andererseits) angehen. Auch mit anderen darüber reden.
14. Eine Niederlage, Frust, Ärger, **Enttäuschungen annehmen**, verarbeiten, daraus lernen und positiv vorausschauen. Eine Ent-Täuschung kann Folge einer Täuschung sein.
15. **Vertrauen** in die Zukunft, in das Leben. Es geht nicht alles schief. Vielleicht geht sogar alles gut. Der Landwirt, der Eier in Selbstbedienung anbietet, vertraut auf die Bezahlung seiner Kunden, die das Geld in eine Schale legen.
16. Um materiell gut zu leben, braucht man etwas **Vermögen**. Um glücklich zu leben, braucht man Erlebnisvermögen, Vorstellungsvermögen, Denkvermögen (um z.B. Witze zu verstehen, Humor zu haben), Einfühlungsvermögen und körperliches Vermögen (Kraft und Gesundheit). Diese andere Art von Vermögensaufbau kommt einer starken Persönlichkeit zugute, die belastbar und selbstbewusst ist.
17. **Mehr lernen** über sich, sein Verhalten (z.B. Feedback einholen), die Gesellschaft (Parteien), die Technik und Wirtschaft, Informationen kritisch hinterfragen, in Zusammenhänge bringen und hinsichtlich ihrer Bedeutung bedenken.
18. **Denkfallen vermeiden:** Wunschdenken, negatives Denken, Überbetonung von Details, Etikettierung, Schubladendenken, Einsichtsverbot (was nicht sein darf, das kann nicht sein), Autoritätsgläubigkeit, Parteidenken.
19. **Phantasie entwickeln.** „Phantasie ist wichtiger als Wissen“ (Einstein). Unsere gesamte Kultur ist mit Phantasie entwickelt worden und sie entwickelt sich damit auch weiter. Mit Gedanken spielen, ein Hobby haben, Geschichten hören, Neues sehen, sich anregen lassen und Kreatives tun und gestalten.
20. **Kontakte pflegen**, sich für andere interessieren, sich in ihre Lage versetzen. Andere sind immer bereichernd durch andere Erfahrungen und anderes Wissen. Sich selbst öffnen und Gefühle zeigen. Kein Pokerface. Werte leben, Toleranz, Bescheidenheit und Dankbarkeit zeigen.

21. Auf körperliche **Gesundheit** achten, Ernährung, Bewegung, Erholung, Pflege. Auch körperbewusst leben. Aufrichtigkeit und aufrechter Gang hängen zusammen. „Brust raus, Kopf hoch.“
22. Kommunikationsfähigkeit entwickeln, um mit anderen gut zurecht zu kommen. Sich klar, ordentlich und freundlich ausdrücken. Sicherstellen, dass man verstanden worden ist. Dem anderen zuhören, ausreden lassen und nicht gleich bei dem ersten Satz die Gegenrede vorbereiten. Warten, nachfragen – dann darüber nachdenken und freundlich verstehend antworten. Dabei ist Offenheit die hermetische Kardinal-Tugend (Gadamer)

Die Selbstkommunikation entscheidet, wie wir mit uns selbst zurechtkommen, ob wir gut aufgelegt und ausgeglichen sind. Die Kommunikationsfähigkeit der Parteien entscheidet, wie ausgeglichen die Gesellschaft ist. Das gleiche gilt für Staaten untereinander. Es gibt Zeiten ohne Krieg.

Böse ist, wer sich und anderen schadet. Gut ist, wer sich selbst und anderen hilft.

Einfach?



HELMUT L. BECKER
Dipl.-Kfm., geboren am 7.2.37, Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Ehemals Trainer in Selbst-, Team- und Projektmanagement.

Mein Humanismus

von Sebastian Göbel

Menschlichkeit

Evolutionäre Humanisten sind deswegen fallibilistisch, kritisch-rational und wissenschaftlich, weil sie die Tatsachen nicht leugnen. Wenn ein Kommunist vom Gefangenendilemma hört, ein fundamentalistischer Christ oder Moslem von der Natürlichkeit der Homosexualität oder ein Neoliberalist von Spiegeln und der Tatsache, dass das Wirtschaftswachstum steigt, wenn man der Unterschicht hilft, dann verleugnen sie die darauf bezogenen Erkenntnisse, die ihre Ideologien und deren Sinnhaftigkeit eindeutig widerlegen.

Wenn sie (wie zu hoffen ist) nach Menschlichkeit streben, ist diese Irrationalität absolut kontraproduktiv, da sie die Lebensumstände eher verschlechtern, wenn sie versuchen, ihre Vorstellungen durchzusetzen. Wir ticken da anders. Wir wollen echte Menschlichkeit und sind daher immer offen und auf der Suche nach neuen Erkenntnissen, die unsere Haltungen und Werte optimieren. Kritisches Denken, Selbstreflexion und Offenheit sind deshalb die größten Stärken der evolutionären Humanisten, weil sie alle langfristig betrachtet zur Verbesserung der Lebensumstände aller Menschen beitragen.

Kein Elfenbeinturm-Humanist

Es gibt Humanisten, die sich auf das Philosophieren beschränken, aber die Welt braucht Menschen, die den Mut haben, zu handeln. In meiner Freizeit sammle ich Zigarettenstummel auf und trage dabei ein T-Shirt meiner Partei, um meine Werte und die Möglichkeit, dafür abzustimmen, zu kommunizieren. Ich schütze regelmäßig mit Spenden Regenwälder und pflanze Bäume, um die Lebensbedingungen in anderen Ländern zu verbessern und um CO₂ zu bündeln. Ich verwende feste Duschseifen und Deos und ernähre mich vegetarisch und hauptsächlich vegan. Ich betreibe einen humanistischen Instagram-Kanal und schreibe humanistische Gedichte. Mein Psychologie-Studium wählte ich aus, weil ich meine Talente in dem Bereich vermutlich mit der größten Sinnstiftung einsetzen kann. Ich möchte Menschen therapieren und ihre Leben verbessern. Und ich werde meine Kenntnisse einsetzen, um gesellschaftliche Diskussionen anzustoßen und die Werte der Gesellschaft zu „vermenschlichen“. Das Wissen darüber, wie viele Menschen schon gestorben sind, um uns auf den heutigen Stand zu bringen, treibt mich an. Ich will Teil der Evolution sein, anstatt sie durch Dogmatismus, Konservatismus oder Faulheit auszu-bremsen.

Leben und Tod

So, wie Gold seinen Wert aus seiner Seltenheit schöpft, erhält das Leben seinen Wert durch seine kurze Dauer. Ich will jeden Tag nutzen, will mich mit Menschen umgeben, die mich glücklich machen und mich weiterbringen und ich will so zur Techno-Musik tanzen, dass ich nassgeschwitzt und mit Muskelkater einschlafe. Ich will lachen und weinen, leben und lieben und nie vergessen, dass jeder Moment zählt. Ich bin dankbar für das Geschenk des Lebens. Und ich will Menschen helfen, sich vom Irrglauben zu befreien, dass man eine imaginäre Vaterfigur und einen unbegründeten Glauben an ein Leben nach dem Tod braucht, um glücklich zu sein.



SEBASTIAN GÖBEL

ist Student der Psychologie, führt einen humanistischen Instagram-Account und nimmt an Poetry Slams teil. Er ist Künstler und schreibt. Neben seiner Mitgliedschaft bei der Partei der Humanisten engagiert er sich für die IJM, welche sich weltweit gegen Sklaverei einsetzt.

Abbildung in der Mitte:
KI-generiertes Symbol mit der Vorgabe:
Humanismus



Neues von den JuHus

Bericht über die Sommeraktivitäten

Eigentlich sollte dieser Artikel von der gelungenen Jugendfeier 2023 berichten, oder von den angedachten Workshops und ihren Ergebnissen: jedoch kommt leider nicht immer alles wie geplant. Trotzdem waren die letzten Monate wieder voller vielfältiger und großartiger Ereignisse bei den JuHus.

Mitte Juni haben wir erst einmal die Chance genutzt und uns den Nürnberger-JuHus bei ihrem Zelt-Wochenende in Bayern angeschlossen. Wir hatten einen wunderschönen Zeltplatz direkt an der Altmühl, auf der wir dann auch eine 5-stündige Kanu-Tour unternommen haben.

Eine Woche später, am 24. Juni, durfte unsere JuHu-Improtheater-Gruppe FELIX nach Neu-Isenburg zur 30-Jahres-Feier des HVD reisen. Hier haben wir die Feier mit einem Auftritt von uns etwas aufgelockert, wobei dies der erste Auftritt war, der nicht im Kontext unseres Sommerfestes stattfand. Es stellte auf jeden Fall eine gute Möglichkeit dar, neue Kontakte zu knüpfen und sich mit den anderen Verbänden auszutauschen, die ja zum Teil allein größentechnisch ganz anders aufgestellt sind als wir in Baden-Württemberg. Und natürlich muss so eine Jugendfeier beispielsweise in Berlin grundlegend anders durchgeführt werden als bei uns, wenn man statt 15 Teilnehmern einige Tausend hat.

Passend zum Thema hat uns dann Nürnberg abermals eingeladen, dieses Mal, um einen Einblick in ihre Jugendfeier zu erhalten. Diese Einladung haben wir dankend angenommen, um ein paar neue Eindrücke zu sammeln und uns vielleicht auch die ein

oder andere Idee abzuschauen. Die Jugendfeier Nürnberg fand am 08.07.2023 statt und hat uns tatsächlich sehr beeindruckt, denn schon alleine die Koordination von 50 Jugendlichen an so einem besonderen Tag stellt nochmal eine ganz andere Herausforderung dar.

Einen Tag später ging es dann wieder in Stuttgart bei unserem geliebten Sommerfest weiter. Auch hier durfte FELIX erneut auftreten, was uns und hoffentlich auch allen anderen Anwesenden wieder viel Freude bereitet hat, und worüber wir natürlich sehr glücklich sind. Auch das Sommerfest an sich ist für uns JuHus immer eine Möglichkeit des Zusammenkommens. Es ist stets das Fest, welches den Abschluss des Jugendfeier-Jahres darstellt, was uns die Möglichkeit gibt, gemeinsam auf ein erfolgreiches Jahr zurückzublicken. Dieses Mal gab es ja leider keine Jugendfeier, doch wir haben trotzdem so viel erlebt im ersten Halbjahr 2023, dass es einiges für die Rückschau gab. Eine richtige Sommerpause hatten wir noch nicht in Sichtweite, denn es standen noch ein paar geplante Events aus.

Eine Woche nach dem Sommerfest hatten wir die Chance, bei etwas ganz Besonderem teilzunehmen. In Stuttgart fand erstmals das Draufsicht-Festival statt, bei dem wir ebenfalls mit einem Stand vertreten waren. Man konnte bei unserem Quiz extra erstellte Goodies gewinnen – und unsere Wasserschlacht bot an diesem Tag bei ca 35°C eine sehr gute Abkühlung. Wir durften auf dem Festival uns als JuHus vorstellen und Kontakte knüpfen, unter anderem mit dem Team-Tomorrow, welches das Festival federführend auf die Beine gestellt hatte, als auch mit dem

JES-Theater aus Stuttgart und der Trott-war e.V. Für uns war es sehr bereichernd und wir hoffen, auch nächstes Jahr wieder ein Teil des Draufsicht-Festivals sein zu dürfen.

Dann stand am 24.07. der diesjährige CSD Stuttgart an, bei dem wir turnusgemäß, wie bereits in den letzten Jahre, mit einer sehr großen Anzahl von JuHus beteiligt waren. Nach einer Stärkung bei unserem Lieblings-Burgerladen, bei der wir mit 10 JuHus eine große Gruppe waren, haben wir dann die fast 3 Stunden lange Parade genossen und anschließend noch ein wenig den Nachmittag auf dem Schlossplatz ausklingen lassen.

Anschließend sollten noch die Sommerferien-Workshops stattfinden, in die wir sehr viel Planung und sehr viel Zeit investiert haben, doch leider sollte es anders kommen und wir mussten sowohl den Lego-Stop-Motion-Workshop als auch den Improtheater-Workshop eine Woche vorher, aufgrund zu weniger Anmeldungen, schweren Herzens absagen. Wir hatten gehofft, durch die Workshopsein paar Augen auf uns zu richten, die vielleicht uns als JuHus oder generell den Verband der Humanisten Baden-Württemberg noch nicht



kannten, und eventuell auch noch den ein oder anderen Teilnehmer für die Jugendfeier 2023 gewinnen zu können, jedoch ist uns das leider nicht gelungen. Allerdings sollen die ganzen Workshop-Planungen, die wir schon gemacht haben, nicht umsonst gewesen sein; wir sind guter Dinge, die Workshops im Sommer 2024 erneut anbieten zu können.

Und natürlich ließen wir die Tage, die wir alle für die Workshops ohnehin schon geblockt hatten, nicht ungenutzt verstreichen, sondern machten uns stattdessen eine schöne JuHu-Woche. Am Mittwoch, den 09. August starteten wir mit einem Improtheater-Workshop für FELIX, bei dem wir viel auf das körperliche Spielen geachtet haben. Nach einer Nacht in der Villa haben wir am Donnerstag etwas Höhenluft im Hochseilgarten in Zuffenhausen geschnuppert. Nach der zweiten Nacht in der Villa stand dann am Freitag noch der organisatorische Teil an. Wir haben

uns der Planung für das Jugendfeier-Jahr 2024 gewidmet und natürlich auch den Ereignissen, die nach der Sommerpause anstanden, die wir uns zu diesem Zeitpunkt dann auch wirklich alle sehr verdient hatten.

Gestartet haben wir nach der Sommerpause mit der Open-Villa, ein weiteres neues Projekt, welches wir auf die Beine gestellt haben, um uns als JuHus und Humanisten Baden-Württemberg bekannter zu machen. Und was passt da besser als ein Tag der Offenen Tür. Dieser hat dann auch tatsächlich stattgefunden am 30.09. mit vielen Angeboten und allem, was wir als Verband so zu bieten hatten und auf die Beine stellen. Von Improtheater über Lego-Stop-Motion, Jonglage, Rubik's Cube, Quiz und Diskussionen bis zu Kuchenverkauf und frischen Waffeln hatten wir wirklich alles zu bieten. Und es waren auch tatsächlich ein paar

Menschen da, die sich für unseren Verband, für unser Haus, für unsere Angebote und für uns als Humanisten interessiert haben, was uns natürlich sehr gefreut hat. Wir sind uns sicher, auch hier die Planung und die gesammelte Erfahrung nutzen zu können, um die Open-Villa im nächsten Jahr ein weiteres Mal durchzuführen.



Der Sommer war also wirklich ziemlich vollgepackt mit spannenden und neuen Projekten, die wir alle erfolgreich gemeistert haben, sodass wir uns jetzt wieder ab November dem Infotreffen und der Jugend-

feier-Vorbereitung widmen können. Wir freuen uns schon jetzt auf eine tolle Jugendfeier-Saison 2024!



ANNA COLLETTI

ist seit ihrer Geburt mit dem Humanismus und dem Humanistischen Zentrum fest verankert. Seit ihrer Jugendfeier im Jahre 2018 umso mehr!



Abschied vom Sommer

... Abschied von einer schönen Zeit!

Wie schnell ist das Kita-Jahr zu Ende gegangen; mit herzlichen Tränen wurde es – auch aufgrund des Weggangs der zukünftigen Schulkinder – verabschiedet. Ist es doch in jedem Jahr immer wieder der wichtige Lebensabschnitt, dass sich einige Kinder gemeinsam auf den Weg – ihren weiterführenden Weg, sprich die Schule – machen. Vieles wird sich fortan für die Familien ändern, wie z.B. das pünktliche Aufstehen, um genug Zeit für den Weg zur Schule zu haben. Denn von nun an ist stets die „Frühschicht“ auf dem Plan, damit auch jeder Schüler pünktlich in der neuen Institution ankommt.



den Schulkind- Ausflug – auf Wunsch der Schulkinder ging es in die Wilhelma – und last, but not least, das große Sommerfest, auf das doch jeder Einzelne hinfieberte! Ein abermals großes Sommerfest, das all die didaktischen Inhalte des Jahresthemas – „Der Körper und unsere Gesundheit“ – auf die „Bühne“ brachte. Die Krippenkinder gingen musikalisch „Auf die Wanderschaft“,

Die Rückmeldungen über die Einschulungsfeier zeigten, dass alle Kinder mit ihren Eltern einen unvergesslichen Sommertag erlebten, den sie in bester Erinnerung behalten werden. So wie auch das gemeinsame Abschiedsfest, zusammen mit ihren Eltern in der HuKi,



während die „Großen“ mit Tanz und Gesang ihren Körper in Bewegung brachten. Besonders stolz waren die Kinder auf ihre selbstgestalteten Vogel-Marionetten, die sie zu dem pfliffigen und mitreißenden Lied „Meine Füße“ präsentierten. Doch auch die Eltern sollten aktiv mit einbezogen werden und so versuchten sich die „großen Gäste“ an „Head and Shoulders“! Dies stellte kein Problem dar, denn die Kita-Kinder beherrschen dieses Bewegungsspiel bestens, so dass sich ihre Eltern wunderbar daran orientieren konnten. Schön mit anzusehen war der spontane Einsatz der „Ehemaligen“, die sich ebenso mit auf die Bühne gesellten und sichtbare Freude am Mittanzen hatten.



Abschied nehmen; Abschied von einem aufregenden Tag und Abschied vom Kita-Jahr. Nicht jedoch ohne ein großes Dankeschön für die jederzeit großartige Hilfe und Unterstützung an alle Familien und, insbesondere an den Elternbeirat weiterzugeben. Mit Tatkraft und Energie halfen alle gemeinsam mit, um dieses Fest zu dem werden zu lassen, was es war

... eine wunderschöne Erinnerung an eine Gemeinsamkeit, die stets nachhaltig in unseren Gedanken und unseren Herzen verankert sein wird. Mit der Sonne im Rücken ging es als bald schon für einige Familien in den Urlaub. Viele interessante Reisen wurden unternommen, von denen die Kinder bis heute erzählen. Der Abschied einer schönen Sommerzeit wurde nach der Rückkehr langsam eingeläutet. Das neue Kita-Jahr klopfte an die Türe. Dabei mit einhergehend: der Wechsel der Krippenkinder in die große Gruppe. Abschied nehmen bedeutet eben auch immer wieder Neuanfang! Nicht vergessen was wahr, jedoch der Zukunft und dem Neuen positiv zugewandt sein.



Bewegung macht hungrig und so lockte anschließend ein buntes gesundes Büfett Groß und Klein an die Tische. Auch hier zeigte die „HuKi-Familie“ ihr ganzes Können! Ein liebevoll gestaltetes und für die Augen einladendes Büfett ließ keine Wünsche offen und zeigte, wie vielfältig, bunt, lecker und äußerst schmackhaft, gesundes und vitaminreiches Essen zubereitet werden kann. Gestärkt ging es dann mit sehr aktiven Spielen weiter, die zum Teil eine sportliche Herausforderung darstellten, jedoch mit sichtbar großem Spaß durchgeführt wurden. Zu schnell verging die Zeit ... und es hieß

Wir, in der HuKi, freuen uns darauf und wünschen ebenso allen Leser/Innen einen wunderschönen, erlebnisreichen „goldenen“ Herbst!



SUSANNE WINKLER
 seit 2013 Gesamtleitung der Kindertagesstätte HuKi, stets weltoffen vorangehend, gleich den Worten: „Öffne der Veränderung deine Arme, aber verliere dabei deine Werte nicht aus den Augen.“ (Dalai Lama)

Suizidhilfegesetze

Neuigkeiten über gescheiterte Suizidhilfegesetze,

Freiverantwortlichkeit und Prävention

Am 6. Juli ist im Bundestag eine liberale Regelung der ärztlichen Suizidhilfe gescheitert, ebenso ein Gegenentwurf, der diese wieder in einem neuen § 217 im Strafgesetzbuch (StGB) normieren wollte. Demgegenüber gab es einen Beschluss mit überwältigender Mehrheit, dass die Suizidprävention auszubauen ist. Kann mit den Phänomenen von Suizidalität innovativ in einer humanistischen Praxis umgegangen werden?

Bei der Bundestagslesung am 6. Juli gab es direkt vor der Sommerpause mit 690 Abgeordneten noch eine erstaunlich hohe Beteiligung. Von fraktionsübergreifenden Gruppen (jeweils ohne AfD) lagen zwei gegensätzliche Gesetzentwürfe zur Neuregelung der Suizidhilfe vor. Beide einte gemäß der Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) in seinem Urteil vom 26.2.2020, dass mit ihnen Voraussetzungen zu schaffen sind, unter denen Suizidwillige auch real Zugang zu tödlich wirkenden Medikamenten erhalten können. Nötig sei dazu laut BVerfG gegebenenfalls auch eine Änderung des Betäubungsmittelrechts (BVerfG, Rand-Nr. 342). Diese wurde folgerichtig in beiden Gesetzentwürfen zur Neuregelung der Suizidhilfe in einem entsprechenden Artikel eingefügt. Doch dazu wurden sehr unterschiedlich hohe Hürden vorgeschlagen. Die Voraussetzungen im Entwurf von Lars Castellucci u.a. waren nahezu unerfüllbar restriktiv, da dort unter anderem vorgeschrieben war, dass sich jeder Suizidwillige einer zweimaligen psychiatrischen Begutachtung zu unterziehen habe – ansonsten sollte eine Hilfe zur Selbsttötung in einem neuen § 217 StGB wieder strafbar sein. Dagegen galt der Entwurf von Katrin Helling-Plahr u.a. als liberal, der ergebnisoffene, interdisziplinäre Beratungsdienste (auch ambulant) vorsah, die staatlich finanziert mit multiprofessionellem Personal auszustatten wären. Sie sollten – in der Regel – dann verpflichtend in Anspruch genommen werden, um anschließend eine ärztliche Verschreibung von Natrium-Pentobarbital oder einem anderen humanen und sicheren Mittel zur Selbsttötung erhalten zu können. Dieser vom Humanistischen Verband Deutschlands (HVD) begrüßte Entwurf enthielt ein Prozedere für zu beachtende Sorgfaltskriterien, an welches sich Ärztinnen und Ärzte, die zu einer Selbsttötung auf Basis von Freiverantwortlichkeit assistieren wollen, zu halten hätten und könnten – wobei auf jegliche Verbotsregelung verzichtet wurde.

Katastrophe wurde abgewendet – Verunsicherung bleibt und wächst

In der namentlichen Abstimmung im Parlament stimmten 303 Parlamentarier (fast geschlossen von der Union) für den restriktiven Entwurf und 286 Parlamentarier für den liberalen. Die einfache Mehrheit wurde folglich von beiden verfehlt. So wurde also das Schlimmste – nämlich ein neuer Verbotsparagraf – verhindert, der nicht nur das Aus für die entsprechenden Aktivitäten der drei

bestehenden Organisationen zum humanen Sterben und zur Suizidhilfe (DGHS, Dignitas Deutschland und Verein Sterbehilfe) bedeutet hätte. Es bleibt allerdings eine große Verunsicherung für hilfsbereite Ärztinnen und Ärzte, die nun kaum wissen, ob und wann ein Ermittlungsverfahren, vor allem wegen nicht hinreichender Sorgfaltskriterien, auf sie zukommt.

Prof. Karl Lauterbach gehörte als einziges Regierungsmitglied ursprünglich zu den Initiatoren der liberalen Regularien. Der Bundesgesundheitsminister kommentierte: Durch die Ablehnung im Bundestag bestehe zwar „keine komplette Rechtsunsicherheit“, es sei aber nicht klar, wie sich die Situation jetzt für Ärztinnen und Ärzte darstelle. Er gehe davon aus, dass die offenen Fragen in Zukunft von Gerichten geklärt werden müssen. In vielen Medienkommentaren war von einer „Grauzone“ die Rede, was die Sterbehilfevereine, wie vor allem die DGHS (Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben) verneinen und einen Regelungsbedarf zurückweisen. Die Medizinethikerin Prof. Bettina Schöne-Seifert befürchtet jedoch, durch die „rechtspolitischen Kontroversen“ sei die Bereitschaft von Ärztinnen und Ärzten „noch geringer geworden“, sich einer Unsicherheit mit drohenden Folgen auszusetzen. „Nur privilegierte Menschen, die Organisationen bezahlen können oder Arztfreunde haben, finden zuverlässig einen Weg zu Suizidhilfe.“ Jährlich sind es nur ein paar hundert, in der Regel gebildete und gut situierte Bürgerinnen und Bürger, die ihr Recht auf selbstbestimmtes Sterben mit Hilfe der oben genannten Vereine so ausüben, wie es das Bundesverfassungsgericht 2020 statuierte. Weiterhin können demgegenüber de facto nur sehr wenige mit Suizidhilfe rechnen und sie finden. Das soll laut ihrer Gegnerschaft auch so bleiben – im breiten Konsens von Ärztekammerfunktionärinnen und -funktionären, Kirchen sowie palliativmedizinisch-hospizlichen und psychiatrischen Fachgesellschaften. Auf der anderen Seite haben auch die Suizidhilfevereine öffentlich mit „Erleichterung“ auf den jetzt vorerst bleibenden Status quo reagiert. Denn sie können damit gut leben und umgehen aufgrund ihrer Kompetenzen (bezüglich der Selbsttötungsmethode per Infusion), ihren kooperierenden Ärzten und Rechtsanwälten, Kostenerstattungen im mittleren bis höheren vierstelligen Eurobereich und jahrelanger Praxiserfahrung.

Leitender Kriminalkommissar besorgt über zunehmende Ermittlungen

Es dürfte nicht ernsthaft strittig sein, dass nun ungeregt bleibt, welche allgemeinen Kriterien zur Bestimmung eines freiverantwortlichen Willens und seiner Dokumentation gelten. So wurde etwa ein Arzt von der eintreffenden Polizei gefragt, warum er keine Videoaufnahme vom Tatgeschehen gemacht hätte; ein anderer sieht aufgrund der Anschuldigung, auf ein psychiatrisches Gutachten verzichtet zu haben, Anfang nächsten Jahres

seinem Prozess wegen Totschlags entgegen. Ein weiterer ärztlicher Suizidhelfer, der in anderen Fällen auch für die DGHS tätig war, ist jetzt gleich doppelt angeklagt worden, weil die Kriterien der Freiwilligkeitsfähigkeit bei zwei von ihm begleiteten Suizidenten nicht hinreichend erfüllt gewesen wären. Und der jüngste der Autorin bekannte Fall betrifft einen Palliativmediziner, gegen den ein Ermittlungsverfahren läuft.

Der stellvertretende Dienststellenleiter eines Kriminalkommissariats für Todesermittlung, dessen Name hier ungenannt bleibt, sagte der Autorin: „Die nicht konkret geregelten Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts machen mir Angst für alle, die sterbewilligen, kranken Menschen bei der Selbsttötung assistieren. Faktisch müssen wir immer mehr im Hinblick auf die Freiverantwortlichkeit ermitteln. Auch wenn ein Verfahren gut ausgeht, bis dahin möchte ich nicht in der Haut derjenigen stecken, die Hilfe geleistet haben.“ Je nachdem, wo man lebt, welcher Haltung die vor Ort ermittelnden Beamten oder die Staatsanwaltschaften nach Anzeigen folgen, könne von anerkannter legaler Suizidhilfe oder von „Tötung in mittelbarer Tatherrschaft“ (bei Verdacht auf mangelnde Freiverantwortlichkeit des Suizidenten) ausgegangen werden. Zudem sind strafbare Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz denkbar – erst mit einer Suizidhilfegesetzgebung war ja vorgesehen, dort oral einzunehmende Mittel wie vor allem Natrium-Pentobarbital zum humanen Tod verfügbar zu machen. Wie viele Ärztinnen und Ärzte, die den Weg einer Suizidbegleitung für ihre Patienten durchaus zu gehen bereit sind, werden

sich und ihre Familie einem solchen – wenngleich geringen, aber im Fall des Falles nachhaltig beeinträchtigenden – Risiko aussetzen wollen? Derzeit liegen oft verpflichtendes Aufklärungs-/Vorgespräch, Dokumentation, ärztliche Verschreibung und/oder direkte Suizidbegleitung organisatorisch in denselben Händen. Der Kriminalbeamte fügte hinzu: „Mir wäre als Ermittler ein Gesetz lieber gewesen, welches vorsah, dass eine unabhängige staatliche Beratungsstelle zur Willensentscheidung beigetragen hat.“

HVD begrüßt Neuanlauf – DGHS verneint Regelungsbedarf

Das gescheiterte liberale Suizidhilfegesetz wurde neben Katrin Helling-Plahr (FDP) von den Erstunterzeichnerinnen Petra Sitte (Die Linke), Helge Lindh (SPD) und Renate Künast (Bündnis 90/Die Grünen) u.a. unterstützt und vertreten. In ihrer Bundestagsrede plädierte Petra Sitte leidenschaftlich für das darin vorgesehene öffentlich finanzierte Beratungsnetz: „Eine umfassend angelegte und lebensweltlich orientierte Beratung ... ist ergebnisoffen

und damit suizidpräventiv zugleich. [...] Die Lebenssituation, Unterstützungs- und Betreuungsangebote, Hilfsangebote, Handlungsalternativen zur Selbsttötung sollten besprochen werden [...] Sollte sich während der Beratung zeigen, dass man psychiatrische und psychotherapeutische Hilfe braucht, dann ist diese aus dieser Beratung heraus selbstverständlich zu vermitteln. [...] Dieses Beratungsangebot ist für jeden zugänglich, niedrigschwellig und steht jedem unentgeltlich offen.“

Der Humanistische Verband Deutschlands (HVD), der selbstverständlich das grundlegende Recht auf Freitodhilfe für alle – und nicht nur Mitglieder von Sterbehilfevereinen – befürwortet, bedauerte in einer Presseerklärung das Scheitern einer solchen liberalen Regelung. Helling-Plahr gab für ihre Gruppe inzwischen bekannt, „dass wir den Weg der Regelung der Suizidhilfe weiterverfolgen“. Sie bemühten sich dabei um einen umfassenden Dialog mit allen demokratischen Parteien. „Denn es ist ein Gebot der Menschlichkeit, dass Betroffene klare rechtliche Rahmenbedingungen erhalten und nicht vom Staat allein gelassen werden.“



„Alle Beteiligten haben eine baldige Neuregelung verdient“, so Helling-Plahr. Derweil spricht sich die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) erneut gegen eine gesetzliche Regulierung der Suizidhilfe aus. Dazu sagte ihr Präsident Robert Roßbruch: Die „zum Teil auch von Befürwortern des assistierten Suizids immer wieder behauptete gesetzliche Grauzone oder gar ein gesetzlich unregulierter Zustand sind für uns nicht erkennbar.“

Suizidalität als komplexes Phänomen und Herausforderung

Ein weiteres Abstimmungsergebnis vom 6. Juli ist zu beachten und wird neu zu bewerten sein: einen sogenannten Entschließungsantrag mit

dem Titel „Suizidprävention stärken“ beider fraktionsübergreifender Gruppen nahm das Parlament mit 692 Ja-Stimmen bei einer Nein-Stimme und vier Enthaltungen an. Begründet wird dieser Beschluss für neue Ansätze damit, Hilfen für Menschen mit Suizidgedanken und deren Angehörige seien bisher nicht ausreichend verfügbar, müssten verbessert, ausgeweitet und staatlich hinreichend finanziert werden.

Der Impuls, Wunsch, Gedanke oder Drang, aus dem Leben zu scheiden ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Selbsttötungsversuche sind oft Ergebnis eines längeren Prozesses, können sich aber auch mehr oder minder abrupt einstellen. Suizidalität erstreckt sich von gelegentlicher Gestimmtheit, Lebensattheit, Depression, sich aufdrängender Idee, völliger Zurückgezogenheit, Ambivalenz, Hilferuf oder Ankündigung über einen spontanen Suizid aufgrund psychischer Erkrankung bis hin zu begründbarem Ersuchen um Suizidassistenz oder Durchführung einer Selbsttötung nach autonomem Entschluss.

Es wird immer eine Herausforderung bleiben, wie der Vielfältigkeit des Phänomens Suizidalität zu begegnen ist. Es macht einen Unterschied, ob nach Trennungs-, Versagens- oder Verlusterfahrung – etwa auch von Ansehen, sozialer Teilhabe, materieller Grundlage – emotionale Unterstützung durch Nahestehende und/oder praktikable Hilfoptionen zur Verfügung stehen und wie öffentlich und im Umfeld mit dem Thema Depression und Scheitern umgegangen wird. Ergebnisoffene – psychosoziale oder auch seelsorgerische – Beratungen und Gespräche können eine Voraussetzung dafür sein. Der klientenzentrierte Grundsatz steht für Ergebnisoffenheit im humanistischen Sinn. Er versucht auch (vor allem einsamen und „brutalen“) Versuchen zur Selbsttötung vorzubeugen, aber ohne dabei von vornherein die Möglichkeit einer ärztlich assistierten Suizidhilfe auszuschließen. Diese wird jedoch von allen bisher psychiatrisch dominierten Präventionsmaßnahmen abgelehnt und teils mit Verbotsforderungen bekämpft.

Laut Entschließungsantrag „Suizidprävention stärken“ hätten bisher Betroffene weiterhin zu große Angst vor Stigmatisierung,

Ausgrenzung oder gar einer psychiatrischen Einweisung, wenn sie als Klient oder Patient einen weiter bestehenden Sterbewunsch offenbaren würden. Zudem sei der niedrigschwellige Zugang zu Hilfsangeboten entscheidend. Diese Zielvorgabe könnte jetzt sinnvoll in die laut Entschließungsbeschluss auf den Weg zu bringenden neuen Ansätze einfließen – und dabei die Kriterien der von Petra Sitte beschriebenen ergebnisoffene Suizidkonfliktberatung einbeziehen. Die zeitgenössischen Ansätze zur Verhütung von Selbsttötungen – das gilt auch für den Umgang mit Sterbewünschen in der Palliativ- und Hospizversorgung – sehen vor, Stigmatisierung und Verschweigen zu überwinden und wollen zum „Darüber sprechen“ ermutigen. Der humanistische Grundsatz zur Entstigmatisierung von Suizidalität und zu einer tabufreien vertrauensbildenden Beratung wäre vielleicht dazu prädestiniert, ein gebotenes Zusammengehen von ärztlicher Assistenz zur freiverantwortlichen Selbsttötung mit einer innovativen Suizid(versuchs)prävention zu befördern.



GITA NEUMANN

ist Diplom-Psychologin, Soziologin, Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin AEM sowie Beauftragte für Autonomie am Lebensende des HVD Bundesverbandes. Sie agiert ferner als Seniorberaterin in Berlin-Brandenburg.

Klarstellung

Humanistische Sterbebegleitung ist nicht gleich Sterbehilfe

Es ist wichtig anzumerken, dass Humanistische Sterbebegleitung nicht darauf abzielt, den Tod zu beschleunigen oder aktive Sterbehilfe zu leisten.

Vielmehr geht es darum, den sterbenden Menschen in seiner letzten Lebensphase hospizlich zu begleiten und bestmöglich zu unterstützen, um ihm ein würdevolles und selbstbestimmtes Sterben zu ermöglichen.

Die Frage nach Sterbehilfe – also begleitetem Freitod – wird im Hospizdienst gelegentlich an uns herangetragen. Wir sehen unsere Aufgabe in erster Linie vor allem in der Vermittlung vorurteilsfreier, ergebnisoffener Gesprächsangebote.

Alleine die Möglichkeit, dieses Thema ansprechen zu können, ohne sich rechtfertigen zu müssen für den Todeswunsch, führt zur Entlastung. Häufig scheuen sich die Betroffenen aus diesem Grund, ihren Hausarzt oder Seelsorger anzusprechen, weil sie eine Vorverurteilung fürchten.

Neben den Angeboten in Hospizlicher Begleitung (siehe Artikel von Katharina Wichelmann und Holger Thorein) kämpft der Humanistische Verband Deutschlands für das Recht auf selbstbestimmtes Sterben (siehe Artikel von Gita Neumann) und pocht auf Umsetzung des Urteils des Bundesverfassungsgerichtes.

Halten Sie dieses Engagement für sinnvoll? Und sind Sie daran interessiert, dass wir in Zukunft noch sichtbarer werden in unserer Gesellschaft?

Dann bringen Sie sich persönlich ein, indem Sie sich ehrenamtlich engagieren! Oder unterstützen Sie unsere Angebote finanziell. Gerade zum Jahreswechsel bietet sich eine Spende statt eines Geschenkes an.

Falls Sie ein Jubiläum feiern, könnten Sie z.B. Ihre Gäste bei der Frage nach dem passenden Geschenk entlasten, indem sie unsere säkularen Angebote unterstützen.



DR. MED. GABRIELE WILL

Kinder- und Jugendärztin, seit 2015 in nachberuflicher Phase, zurückblickend auf 40 Berufsjahre in Klinik und Praxis. Seit 2020 Beauftragte für Humanistische Hospizarbeit und Palliativfragen des Humanistischen Landesverbandes Baden-Württemberg.

Ehrenamtliche SterbebegleiterInnen:

Vorbereitungskurs in Kooperation mit der AWO Stuttgart und den Humanisten Baden-Württemberg

Der Start des diesjährigen Vorbereitungskurses für ehrenamtliche SterbebegleiterInnen war aus verschiedenen Gründen etwas verspätet. Dieser Kurs ist von besonderer Bedeutung für mich, da er Menschen aus verschiedenen Lebensbereichen und Altersgruppen zusammenbringt, die sich auf eine wichtige Aufgabe vorbereiten: die Begleitung von Menschen am Ende ihres Lebensweges.

Mit Erfahrung in der Kursleitung im Erwachsenenbereich sowie als Urlaubsvertreterin für die Einsatzkoordination der Begleitenden darf ich zum ersten Mal diesen Kurs, an der Seite unseres langjährigen Leiters Christoph Keiper, übernehmen.

Unsere Gruppe besteht aus 11 Teilnehmenden, die aus verschiedenen Berufsgruppen und Altersklassen stammen, von studierend bis zum Ruhestand. Sie alle eint die Neugier und Vorfreude auf die Aufgabe, die ihnen bevorsteht. Bis zu den Sommerferien trafen wir uns einmal wöchentlich, immer mittwochs von 19 bis 21 Uhr im Humanistischen Zentrum in der Mörikestraße 14.

Die Vorbereitung ist in drei große Blöcke unterteilt:

- 1. Wahrnehmung, Kommunikation und unsere Grundhaltung**
Hier geht es darum, wie wir auf Menschen in ihrer letzten Lebensphase zugehen und wie wir angemessen kommunizieren können.
- 2. Praxiseinsätze im Pflegeheim und optional beim Bestatter**
In dieser Phase sammeln die Teilnehmenden praktische Erfahrungen, sei es in AWO-Pflegeheimen rund um Stuttgart oder in Einrichtungen ihrer Wahl. Einige dürfen auch einen Blick hinter die Kulissen eines Bestatters werfen.
- 3. Rechtliche und gesetzliche Vorgaben und Austausch mit verschiedenen Involvierten**
Dieser Block informiert über die rechtlichen Rahmenbedingungen und ermöglicht den Austausch mit Experten.

Das Konzept des Kurses zielt neben der reinen Wissensvermittlung insbesondere auf die Entwicklung von persönlichen Kompetenzen und einer einfühlsamen Grundhaltung ab. Rollenspiele und der Austausch zu verschiedenen Fragestellungen schaffen die Möglichkeit zur Selbstreflexion und helfen uns dabei, die Endlichkeit als Bestandteil des eigenen Lebens und das aller Mitmenschen anzuerkennen.

Der erste Block und die Praxiseinsätze im Pflegeheim und beim Bestatter konnten vor den Sommerferien abgeschlossen werden. Ab sofort werden auch die „Neuen“ in die Einsatzplanung mit einbezogen. Im Herbst sind noch weitere Themenabende für einen intensiven Austausch geplant. Eingeladen haben wir dazu einen



Schmerztherapeuten/Palliativarzt und Mitarbeitende aus dem Palliative Care Team. Einen Abend haben wir für eine Einführung in das humanistische Weltbild reserviert.

Natürlich lassen wir auch nach dem offiziellen Abschluss im Herbst die Begleitenden nicht allein. Einmal im Monat bieten wir allen Begleitenden die Möglichkeit, sich auszutauschen und Ratschläge von anderen einzuholen. Für sofortige Beratung und Austausch stehen Christoph Keiper und ich jederzeit zur Verfügung. Einmal im Jahr

treffen wir uns zu einem gemeinsamen

Wochenende in einer Tagungsstätte außerhalb Stuttgarts. Dabei behandeln wir zentrale Themen wie zum Beispiel assistierten Suizid oder den Umgang mit Krisen, haben aber auch Zeit, uns auf persönlicher Ebene besser kennenzulernen. Dieses Netzwerk von Gleichgesinnten und die immer wiederkehrende Konfrontation mit dem Tod macht diese Aufgabe für mich so wertvoll. Es hilft mir immer wieder mein Leben auf die wichtigen Dinge zu fokussieren und neu auszurichten. Ich bin gespannt auf die kommenden Wochen und die Reise, die noch vor uns liegt.

Der nächste Vorbereitungskurs ist für Herbst 2024 geplant. Wir sind sowohl für Kursinteressierte als auch für Betroffene und ihre Angehörigen jederzeit erreichbar unter: Hospiz@awo-stuttgart.de oder unter der Rufnummer: 0711 / 21061-60



KATHARINA WICHELMANN

Dipl.-Ingenieurin und Personalerin bei der AWO Stuttgart, ist als Yogalehrerin, ehrenamtliche Sterbebegleiterin und als Co-Leiterin des AWO-Sterbebegleiterkurses aktiv.

Weiterbildung

„Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen“ –

Ein Teilnehmerbericht

Motivation

Als ich mit den Humanisten Baden-Württemberg in Kontakt kam, ging es mir wohl wie viele andere Mitmenschen auch, als ich von Kooperation mit dem Humanistischen Hospizdienst und der Sterbebegleitung hörte. „Nichts für mich“, dachte ich bei mir, so ein belastendes Thema mied ich. Allerdings überzeugten mich mit der Zeit die Ansichten und Berichte der ehemaligen Vorstandssprecherin Dr. Gabriele Will, einer Mitgründerin des Humanistischen Hospizdienstes. Sie sprach so positiv von der Sterbebegleitung, dass ich mir dieses Thema öfter durch den Kopf gehen ließ. Und dann gewann die Erkenntnis die Oberhand, dass ein so natürliches Geschehen wie das Sterben doch so human wie möglich gestaltet werden sollte. Mit dieser Erkenntnis kam bei mir der Wunsch auf, selbst Menschen am Lebensende begleiten zu wollen.

Gemeinschaft

Die von Katharina Wichelmann und Christoph Keiper geleitete Fortbildung war kein „Theoriemonster“, es gab keine Frontalbeschallung. Stattdessen wurden die untereinander fremden TeilnehmerInnen spielerisch miteinander bekannt gemacht, in Anlehnung an eine erste Begegnung mit den zukünftigen Sterbenden. Bei mir kam eine große Neugierde auf, ich wollte alle übrigen zehn TeilnehmerInnen kennenlernen. Weiterhin gab es bei der Weiterbildung sehr viele Möglichkeiten, sich selbst zu dem Thema Tod und Sterben zu befragen. Ich habe diese Reflexionsmöglichkeit sehr geschätzt, genauso wie die Möglichkeit, sich zu diesen Themen auszutauschen. Die Atmosphäre während der Weiterbildung war immer vertrauensvoll und wertschätzend, einfach toll!

Im Laufe der Zeit kam es auch zu Gruppentreffen außerhalb des Kurses. Diese Treffen finden auch nach der Beendigung der Weiterbildung regelmäßig statt. Mir macht es sehr viel Spaß, mich mit den übrigen aus der Gruppe zu treffen, die gegenseitigen Sympathien sind groß und wohltuend. Vermutlich trägt das gemeinsame Thema – wir alle sind SterbegleiterInnen – und die gemeinsam erlangte Weiterbildung dazu bei, dass sich eine Gruppe gebildet hat.

Persönlichkeitsbildung

Am Ende des menschlichen Werdegangs kommt der Tod, jeder Mensch stirbt. Diese einfache und natürliche Tatsache nicht weiter zu ignorieren, sondern im Gegenteil aktiv zu durchdenken und die Absicht ausgebildet zu haben, selber zukünftig Sterbende zu begleiten, ist schon jetzt, ohne dass ich eine Begleitung erfahren habe, eine Bereicherung für mich. Ich bin beruhigt und dankbar, dass ich selbst gehört und gesehen habe, dass sich dieser unvermeidliche Vorgang humanistisch gestalten lässt und es viele tolle, sympathische Mitmenschen gibt, die ähnlich denken und handeln.



HOLGER THOREIN

ist seit 2017 für die Humanisten Baden-Württemberg aktiv und seit 2019 im Vorstand tätig. Er fungiert als Vorstandssprecher.

Einladung zum Totengedenken der Humanisten Baden-Württemberg am Totensonntag, den 26.11.2023, um 14:00 Uhr

Der Ewigkeitssonntag, oder Totensonntag, ist eigentlich ein evangelischer Kirchenfeiertag. Doch auch in der Tradition der Humanisten Württemberg ist dieser Tag stets im Jahresprogramm mit eingebunden. Es soll um das gemeinschaftliche Gedenken an die Verstorbenen gehen, das gemeinsame Beisammensein und die Suche nach Trost – und um die Endlichkeit des Lebens.

Fühlen Sie sich deshalb herzlich eingeladen, beim diesjährigen Totengedenken am 26.11.2023 um 14:00 Uhr im Humanistischen Zentrum dabei zu sein. Neben der musikalischen Umrahmung durch das Duo Glissando Stuttgart wird es u. a. Beiträge von der Schauspielerin Hanna Eichel und dem Geschäftsführer geben.

Da die Veranstaltung voraussichtlich gut besucht sein wird, bitten wir dringend um Voranmeldung (telefonisch oder per Mail, siehe Kontaktdaten im Impressum)!

Der Eintritt ist frei – Spenden werden erbeten.



Leserbrief

von Inge Schuster

Der Bericht von Frau Dr. Will in der letzten Ausgabe der Humanistischen Rundschau (02/2023) über den Vortrag von Gita Neumann zum Thema „Gesetzeslage zur Suizidhilfe“ war eine hervorragende Interpretation des ganzen Themas. Wer damals selbst bei diesem Infoabend im Alten Feuerwehrhaus in Stuttgart nicht dabei war, wurde durch die Ausführungen von Frau Dr. Will über die verschiedenen Entwürfe trotzdem bestens informiert. Inzwischen führte die im Juli erwartete Entscheidung

durch Abstimmung im Bundestag leider immer noch zu keinem Ergebnis. Es wäre sicher für viele Menschen wünschenswert, wenn dann wenigstens im Herbst eine zufriedenstellende Lösung erzielt werden könnte.

Zudem spiegelt das Gedicht über Humanismus von Andrée Gerland bestens die Inhalte des Humanismus wider. Seine Ansichten beziehen sich zugleich auch sehr schön auf das „wir“ in unserer Gemeinschaft.

Spendenaufruf für die humanistische Trauerredner-Arbeit

Humanistische Trauerredner begleiten die Angehörigen verstorbener Verbandsmitglieder mit Aufmerksamkeit, Feingefühl und Verständnis: indem sie Trost spenden, adäquate Trauergespräche führen und eine undogmatische Trauerfeier im humanistischen Sinne choreographieren und leiten.

Der Bedarf an unseren Rednern ist groß – und wir wollen dieses Angebot auf Spendenbasis auch in Zukunft den Verbandsmitgliedern ermöglichen, damit auch für diesen letzten Schritt die geistige Verbundenheit geäußert werden kann.

Damit wir weiterhin in der Lage sind, Trauerredner zu stellen und ihre Weiterqualifikation durch Trauerseminare gewährleisten zu können, bitten wir um eine Spende.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende unter dem Stichwort „Spende Trauerarbeit“ auf unser Verbandskonto:

Humanisten Baden-Württemberg
Baden-Württembergische Bank
IBAN: DE49 6005 0101 0002 4935 29
BIC: SOLADEST 600

Im Namen des Vorstandes und Verbandes bedankt sich ganz herzlich für Ihre Unterstützung
Ihr Andrée Gerland



NOVEMBER

SAMSTAG, 18.11.23, 16:00 UHR

Info-Treffen zur Jugendfeier 2024

Humanistisches Zentrum Stuttgart
An diesem Info-Treffen stellt sich das JuHu-Team vor und es werden alle Informationen über die kommende Jugendfeier 2024 kommuniziert. Alle interessierten Jugendlichen sind samt Eltern herzlich eingeladen, zum Info-Treffen zu erscheinen und sich kennenzulernen.

Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Donnerstag, den 16.11.** mit dem **Betreff „JuHu-Info“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780

SONNTAG, 19.11.23, 16:00 UHR

Konzert des Chores Avanti Comuna Kanti und Gästen

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Unter dem Titel „Zukunftsmusik“ wird es ein vielfältiges Programm geben mit Liedern und kleinen literarischen Texten. Der alles verbindende rote Faden ist: Optimismus und Lebensfreude.

Alle weiteren Infos auf Seite 26! Bitte melden Sie sich unbedingt vorher an! Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Mittwoch, den 15.11.** mit dem **Betreff „Chor“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780

SONNTAG, 26.11.23, 14:00 UHR

Totengedenken der Humanisten Baden-Württemberg

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Wir gedenken gemeinsam der Verstorbenen unseres Verbandes und wollen uns dabei gegenseitig Trost spenden. Neben Redebeiträge von Hanna Eichel und dem Geschäftsführer wird die Veranstaltung musikalisch umrahmt durch das prämierte Duo Glissando mit Emilie Jaulmes an der Harfe und Matthias Nassauer an der Posaune.

Alle weiteren Infos auf Seite 20! Bitte melden Sie sich unbedingt vorher an! Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Mittwoch, den 22.11.** mit dem **Betreff „Gedenken“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780

MITTWOCH, 29.11.23, 18:00 UHR

Vortrag von Dr. Anton J. L. van Hoof: Anna Haag im Blick eines Ausländers

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe 30 Tage im November – vom Wert der Menschenrechte!
Alle weiteren Infos auf Seite 22!

Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Montag, den 27.11.** mit dem **Betreff „Haag1“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780

DONNERSTAG, 30.11.23, 18:00 UHR

Vortrag von Dr. Mascha Riepl-Schmidt: Das unermüdllich tätige Leben der Friedensfrau Anna Haag (1888-1982): Schreiben, um zu überleben

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe 30 Tage im November – vom Wert der Menschenrechte!
Alle weiteren Infos auf Seite 23!

Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Montag, den 27.11.** mit dem **Betreff „Haag2“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780

DEZEMBER

DIENSTAG, 05.12.23, 18:00 UHR

Vortrag von Prof. Dr. Dieter Rössner (Marburg): Menschenrechte aus humanistischer Perspektive – die unverzichtbare Grundlage des Pluralismus

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe 30 Tage im November – vom Wert der Menschenrechte!

Alle weiteren Infos auf Seite 24!
Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Sonntag, den 03.12.** mit dem **Betreff „Menschenrechte“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780

DONNERSTAG, 07.12.23, 18:00 UHR

Vortrag auf Englisch von Abdullah Hanif: The Human Rights Landscape in Afghanistan: A Humanist Perspective

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe 30 Tage im November – vom Wert der Menschenrechte!

Alle weiteren Infos auf Seite 25!
Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Freitag, den 01.12.** mit dem **Betreff „Afghanistan“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780

SONNTAG, 10.12.23, 15:00 UHR

Winterfest der Humanisten

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Unser Winterfest wird dieses Jahr am Tag der Menschenrechte gefeiert – das passt sehr gut zu uns Humanisten! Bei Kaffee, Kuchen sowie musikalischer Begleitung wollen wir das Jahr gemeinschaftlich und gemütlich ausklingen lassen. Für Kuchenspenden wären wir sehr dankbar! Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Donnerstag, den 07.12.**

mit dem **Betreff „Winterfest“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780

SAMSTAG, 16.12.23

1. Jugendfeier-Treffen

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Die Jugendfeier-Treffen haben die Jugendfeier 2024 im Juli als Ziel. Die Gruppe lernt sich bis dahin kennen, bildet ein humanistisches Wissensfundament aus und nimmt als Gruppe an verschiedenen Aktivitäten teil. Alle Details zu den Jugendfeiertreffen erhalten die angemeldeten Jugendfeierlinge rechtzeitig.

SONNTAG, 17.12.23, 16:00 UHR

Jahresabschluss-Café-Vielfalt

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Kommen Sie vorbei und tauschen Sie sich bei einer Tasse Kaffee und einem Kuchenstück über all das aus, was sie in diesem Jahr bewegt hat und worauf Sie hoffen, wofür Sie sich einsetzen und was Sie auch in Zukunft umtreiben wird. Kuchenspenden sind immer herzlich willkommen! Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Donnerstag, den 14.12.** mit dem **Betreff „Vielfalt“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780

JANUAR

SAMSTAG, 20.01.24

2. Jugendfeier-Treffen

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Die Jugendfeier-Treffen haben die Jugendfeier 2024 im Juli als Ziel. Die Gruppe lernt sich bis dahin kennen, bildet ein humanistisches Wissensfundament aus und nimmt als Gruppe an verschiedenen Aktivitäten teil. Alle Details zu den Jugendfeiertreffen erhalten die angemeldeten Jugendfeierlinge rechtzeitig.



FEBRUAR

SONNTAG, 11.02.24, 16:00 UHR

Konzert des Chores Avanti Comuna Kanti und Gästen

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Unter dem Titel „Zukunftsmusik“ wird es ein vielfältiges Programm geben mit Liedern und kleinen literarischen Texten. Der alles verbindende rote Faden ist: Optimismus und Lebensfreude. (Das Konzert wird den gleichen Inhalt wie jenes am 19.11.2023 haben)
Alle weiteren Infos auf Seite 26!
Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Mittwoch, den 07.02.** mit dem **Betreff „Chor“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780.

SONNTAG, 25.02.24, 14:00 UHR

Jahresfeier der Humanisten

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Turnusgemäß wollen wir im Februar unsere Jahresfeier begehen: mit Reden und musikalischer Umrahmung. Es wird ganz bestimmt wieder ein schönes Fest – kommen Sie deshalb zahlreich!
Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung zur besseren Planung wird **dringend** erbeten **bis Mittwoch, den 21.02.** mit dem **Betreff „Jahresfeier“** an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter: 0711 6493780



DIE HUMANISTEN
BADEN-WÜRTTEMBERG

KOMM ZUM

CAFÉ **VIelfalt**

TREFFE INTERESSANTE LEUTE



30 Tage im November

Veranstaltungen der Humanisten BW im Kontext der Reihe „30 Tage im November – Vom Wert der Menschenrechte“

Die Reihe „30 Tage im November – Vom Wert der Menschenrechte“, die von den AnStiftern choreographiert wird, geht in diesem Jahr in die zweite Runde. Vom 12. November bis zum 10. Dezember werden in der ganzen Stadt über 100 Veranstaltungen stattfinden, die sich aufgrund des 75-jährigen Jubiläums der Menschenrechte mit ihrer Einhaltung, ihrer Durchsetzung, aber auch mit den Verstößen gegen sie beschäftigen werden.

Die Humanisten BW werden hier dazu einen sichtbaren Beitrag leisten. Indem Sie zum einen die Ausstellung „Mein Name ist

Mensch“ des Grafikers und Zeichenstellers Jochen Stankowski ausstellen wird – und zum anderen, indem sie mit zahlreichen Events das Ansinnen der Reihe unterstützt. Einen Schwerpunkt dabei bildet dabei auch das Werk von Anna Haag, die sich als Demokratin, Frauenrechtlerin und Pazifistin für Ideale einsetzte, die sich deutlich als humanistisch identifizieren lassen.

Seien Sie bei unseren Veranstaltungen dabei und unterstützen Sie im Austausch vor Ort unsere humanistischen Anliegen, die sich stets zu den Menschenrechten bekannt haben.

Vortrag: Anna Haag im Blick eines Ausländers

Mittwoch, 29.11.2023 – 18:00 Uhr
im Humanistischen Zentrum
(Mörikestraße 14, 70178 Stuttgart)

Referent: Prof. Dr. Anton J. L. van Hooff

Inhalt:

Ich belaste meine Bekannten eigentlich nie mit der Aufforderung „Dieses Buch sollst du lesen!“, aber Anna Haag bildet hier die große Ausnahme. Ihr Kriegstagebuch erschien Anfang dieses Jahres auf Niederländisch unter dem Titel *Vreemdeling in eigen land* (Fremde in eigenem Land). Die Rezensionen waren so positiv, dass ich, der z.B. alle Tagebücher von Viktor Klemperer gelesen habe, sofort die deutsche Original-Ausgabe, die erst 2021 veröffentlicht wurde, bestellte.

Welche Überraschung! In jeder Hinsicht übertrifft Haag Klemperer: in der Wahrnehmung der Haltung ihrer Mitbürger, in der Analyse ihrer Gedankenlosigkeit (treffend heißt der deutsche Titel deshalb: *Denken ist heute überhaupt nicht mehr Mode*), in der Erwartung und Akzeptanz des Bombenterrors als verdienter Lohn für Warschau, Rotterdam, London und Coventry, im Nachdenken über den moralischen Wiederaufbau eines befreiten Deutschlands und der Rolle der Frauen darin (auch ihre eigene). Und das alles in einer Sprachqualität (hier spreche ich als Philologe), die manches Tagebuch zu wünschen übrig lässt.

Vor allem gibt Anna Haag eine ermutigende Antwort auf die Frage, die mich und viele andere beklemmt: kann man sich selber treu bleiben in einer totalitären Gesellschaft? Sie beweist, dass es mög-

lich ist – so wie auch russische Freunde von mir in Putins Russland das Denken nicht verlernt haben.



Zum Referenten:

Prof. Dr. Anton J. L. van Hooff ist emeritierter Professor für Klassische Alte Geschichte an der Universität Nijmegen/Niederlande, vielfacher Buchautor und ehemaliger Vorsitzender des Niederländischen Freidenkerverbandes *De Vrije Gedachte*. Wurde 2023 als Freidenker des Jahres vom ältesten und noch immer bestehenden Freidenkerverband ausgezeichnet.



Anna Haag

„Aber ich kann nicht ‚nichts‘ sagen, ich kann es nicht, und wenn Himmler jeden Tag droht: ‚Wer am Sieg zweifelt, wird den Ausgang des Krieges nicht erleben!‘ [...] Ich will nicht zum Verräter an meinen Werten und Denken werden.“

– das schreibt Anna Haag in ihrem Tagebuch am 13.09.1943. Das Zitat kennzeichnet gut das engagierte Ansinnen der Stuttgarter Schriftstellerin und Pazifistin Anna Haag, das wir mit zwei Veranstaltungen besonders würdigen wollen.

Vortrag: Das unermüdlich tätige Leben der Friedensfrau Anna Haag (1888-1982): Schreiben, um zu überleben

Donnerstag, 30.11.2023 – 18:00 Uhr
im Humanistischen Zentrum
(Mörikestraße 14, 70178 Stuttgart)

Referentin: Dr. Mascha Riepl-Schmidt

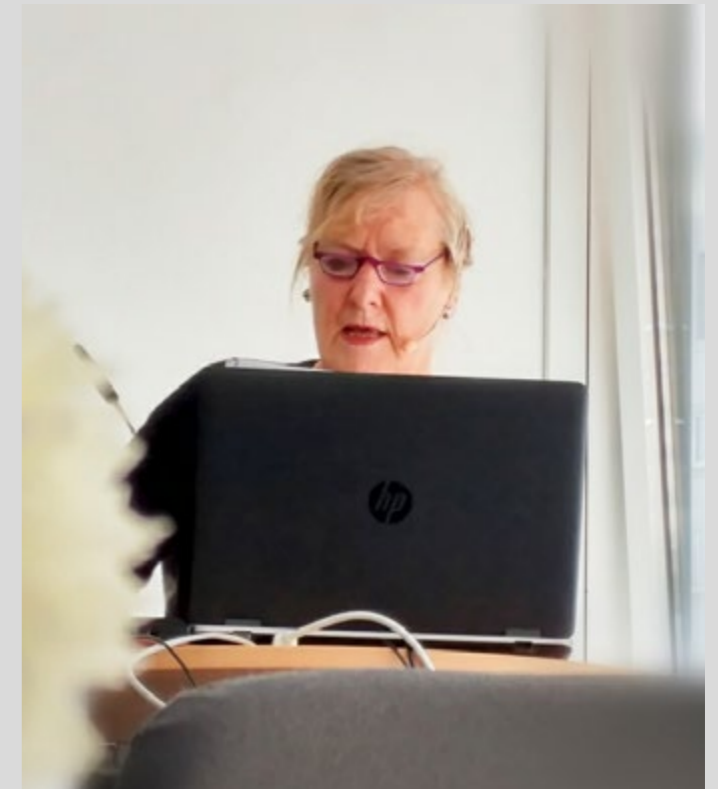
Inhalt:

Die Politikerin, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Anna Haag hat als Pazifistin im württembergischen Landtag das Recht auf Wehrdienstverweigerung durchgesetzt: 1947 brachte sie einen Gesetzentwurf zur Kriegsdienstverweigerung ein, der von allen Frauen im Landtag mitgetragen wurde.

Der Gesetzentwurf wurde 1948 angenommen und später auch ins Grundgesetz übernommen: „Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden“. Sie hatte den Zweiten Weltkrieg in Stuttgart-Sillenbuch mit ihrer Familie im kleinen Einfamilienhaus überlebt, begann 1940 mit ihren Tagebucheinträgen, die sie immer wieder im Kohle-Keller versteckt hat, weil sie befürchten musste, dass sie von der Gestapo aufgespürt würde.

Im täglichen Leben war sie in die innere Emigration geflohen und überlebte so die Kriegszeit.

Ihr Leben, das vom Kampf für Menschenrechte und Humanismus getragen wurde, soll im Vortrag nachgezeichnet werden.



Zur Referentin:

Dr. Mascha Riepl-Schmidt, Staatsexamen in Romanistik, Philosophie und Germanistik. Gründungs- und Vorstandsmitglied des „Theaterhauses Stuttgart“ (1985) und des Frauennetzwerkes „Frauen&Geschichte Baden-Württemberg e.V.“ (1994). Lebt und arbeitet freiberuflich seit über 30 Jahren als Literaturwissenschaftlerin und historische Frauenforscherin vor allem im Bereich des deutschen Südwestens in Stuttgart

30 Tage im November

Vortrag: Menschenrechte aus humanistischer Perspektive – die unverzichtbare Grundlage des Pluralismus

Dienstag, 05.12.2023 – 19:00 Uhr
im Humanistischen Zentrum
(Mörikestraße 14, 70178 Stuttgart)

Referent: Prof. Dr. Dieter Rössner (Marburg)

Inhalt:

Der moderne Humanismus wurzelt stark in den Ideen der Aufklärung mit der Vernunft als universelle Urteilsinstanz und der so vorgegebenen wissenschaftlichen Betrachtung der Welt. Religiöse und sonstige persönliche Anschauungen werden toleriert, sollen aber das staatliche und gesellschaftliche Leben nicht mehr bestimmen. Für die so eröffnete Emanzipation des Menschen mit großer persönlicher Handlungsfreiheit werden jedem Individuum uneingeschränkt allgemeine Menschenrechte gewährt. Sie sollen die Unabhängigkeit von Staat und Religion, Politik und Kultur verbürgen. Die Grundsätze der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 und viele nachfolgende internationale Grundsatzverkündungen und nationale Verfassungen haben das Zusammenleben der Menschen in diesem Sinn positiv beeinflusst.

Die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung mit immer mehr Pluralismus und dadurch bedingter Gefahren bedarf der Rückbesinnung und der Betonung des humanistischen Ausgangspunkts. Als These kann gelten: Je pluralistischer eine Gesellschaft wird, desto bedeutender wird der menschenrechtliche Schutz des Individuums.

Die vernunftgeprägte Weltanschauung der Humanisten ist gefragt, in diesem Prozess die freie Entfaltung des Individuums auf der Grundlage des aktuellen Verständnisses der Menschenrechte hervorzuheben und vor allem die weltanschauliche Neutralität des Staates gegenüber religiösen Einflussnahmen zu verteidigen.



Pluralistische Verhältnisse führen schnell dazu, dass ein bestimmtes Menschenbild und ethische Prinzipien auch im Staat propagiert werden, die den Menschenrechten entgegenstehen.

Der Vortrag wird mit dem humanistischen Blick auf die deutschen Verhältnisse und das Grundgesetz vor allem anhand aktueller gesellschaftlicher Streitfragen zum Einfluss religiöser Vorstellungen im Staat fragen, inwieweit die Geltung individueller Grundrechte gefährdet wird. Menschenrechte müssen in der pluralistischen Gesellschaft gegen die schützen, die sie missachten.

Zum Referenten:

Prof. Dr. Dieter Rössner (Marburg), emeritierter Professor für Strafrecht und Kriminologie der Universität Marburg, lebt mit seiner Ehefrau Dorothea in Tübingen. Themen: Gewaltforschung, Täter-Opfer-Ausgleich und Sportrecht. Mitglied des Arbeitskreises Säkulare und Humanisten in der SPD, der Giordano Bruno Stiftung und Mitarbeit im Institut für Weltanschauungsrecht. Strafanzeige gegen die Katholische Kirche wegen Missbrauchs 2018.

Vortrag auf Englisch: The Human Rights Landscape in Afghanistan: A Humanist Perspective

Donnerstag, 07.12.2023 – 18:00 Uhr
im Humanistischen Zentrum
(Mörikestraße 14, 70178 Stuttgart)

Referent: Abdullah Hanif

Inhalt:

Explore the complexities of universal human rights in Afghanistan. Delve into the challenges faced and the triumphs achieved, all seen through the discerning eyes of a humanist. Discover how embracing humanist principles can catalyze positive change, fostering a more connected and empathetic global community. Join us for an engaging discussion and an open forum where perspectives converge and solutions emerge.

Zum Referenten:

Abdullah Hanif, a dedicated humanist and recipient of the Heinrich Böll Foundation scholarship, pursuing his master's in Data Science at SRH University Heidelberg. Born in Afghanistan, he embarked on his journey as a humanist at the young age of 21, championing the cause of human rights and social equality. Abdullah brings a unique perspective to the discourse on human rights and humanism.



30 Tage im November

HUMANISTISCHE RUNDschau 03/2023

HUMANISTISCHE RUNDschau 03/2023



Chor Avanti Comuna Kanti

„Zukunftsmusik“

Chor-Konzerte am Sonntag, 19. November 2023 um 16 Uhr und am Sonntag, 11. Februar 2024 um 16 Uhr

Zum Konzert laden der Chor Avanti Comuna Kanti, der Jazzchor Stuttgart, die AbisZ-Musik, die Liedermacher Pit und Joe und die Women's Voices ein.

Der alles verbindende rote Faden: Optimismus und Lebensfreude! Mit unseren Liedern, mit unserer Musik zeigen wir, dass wir dem heutigen krisenhaften Geschehen nicht machtlos gegenüberstehen, sondern dass wir alle gemeinsam – also die Mehrheit der Menschen – unsere Zukunft positiv gestalten wollen. Daher der Titel „Zukunftsmusik“.

Es erwartet Sie/Euch ein buntes, vielfältiges musikalisches Programm. Mit Liedern zum Frieden – zum Erhalt der Natur – für die vielgestaltige Liebe – für die Rechte der Frauen – für die Freude, den Spaß, das Feiern!

Der Jazz-Chor Stuttgart schreibt über sich: „25 Menschen treffen sich jeden Mittwoch im Bürgerzentrum

West. Egal, ob es schneit, regnet, stürmt oder der Stuttgarter Kessel kocht. Der Jüngste ist 18, die Älteste 64 Jahre alt. Vermutlich wären sie sich nie begegnet. Aber etwas hat sie zusammengebracht: der Gesang. Und der Jazz.“



Women's Voices



Pit und Joe

„Unsere Lieder kommen aus der ganzen Welt. Wir singen von Solidarität, Internationalismus, gegen Rassismus, Lieder der Arbeiter- und Frauenbewegung, aber auch aus der Romantik ...

Mach mit – nach dem Motto: jede/r kann singen (lernen)“ – so wirbt der **Chor Avanti Comuna Kanti** für sich. Er probt jede zweite Woche mittwochs im Humanistischen Zentrum

Pit und Joe bringen von Pit getextete und komponierte Lieder zur Rettung unserer Umwelt mit.

Fürs Instrumentale ist die **AbisZ-Musik** dabei. Musik von A wie „Avanti Populo“ bis Z wie „Zorbas Dance“ – im Saal und auf der Straße. Gepröbt wird 14-tägig mittwochs um 18.30 in den ungeraden Wochen im Arbeiterbildungszentrum (ABZ) Bruckwiesenweg 10.

Und freuen können wir uns auch auf die „**Women's Voices**“ – Frauenstimmen geben Frauen eine Stimme ... hier singen Karin und Jessi Lieder über Frauen weltweit, ihre Träume, Wünsche, Forderungen – die Zukunft für alle!



AbisZ-Musik



Jazzchor Stuttgart, Foto von Daniela Wolf

HERBST

**DER REGEN SPINNT
SEIN GRAUES LIED
VON SEHNSUCHT UND
VON SCHWEREM WEH.**

**VON TRÄUMEN BLIND
ALLEINSEINS MÜD
BIN ICH EIN HUND
UND – GEH'.**

**VERLOSCH'NES GOLD
UND Toter TRAUM
VON LIEBE SIEHT
MICH AN UND SCHWEIGT.**

**UND UM MICH ROLLT
SCHILLERNDER SCHAUM -
DIE SEHNSUCHT ZIEHT
UND – GEIGT.**

**DER HERBST IST DA
UND WEINT MICH AN
MIT AUGEN, DIE
ERLOSCHEN SIND.**

**ICH WEISS, ER SAH:
DAS GLÜCK VERRANN,
ZWANG MICH INS KNIE
UND – GING.**

Selma Merbaum, Juni 1941

Selma Merbaum (man kennt sie auch als Selma Meerbaum-Eisinger) durfte nur 18 Jahre alt werden: sie wurde als Jüdin verfolgt und starb am 16. Dezember 1942 an Flecktyphus im Zwangsarbeitslager Michailowka, wo sie schwerste und menschenunwürdige Arbeit zu verrichten hatte und wo auch später ihre Eltern ermordet wurden.

Ihre 57 erhaltenen Gedichte, wie auch das hier abgedruckte Herbst-Gedicht, erinnern uns vehement an unsere Verantwortung für die Gegenwart – und dass wir Antisemitismus, Hass, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit nicht dulden dürfen und uns dagegen gemeinschaftlich entschieden zur Wehr setzen müssen.